

Keine zweite Chance für den ersten Eindruck

Der erste Eindruck soll ein guter, positiver, ein sympathischer sein, denn dafür gibt es keine zweite Chance.

Es geht also um die Magie des ersten Moments.

Wie begegnen wir also den Menschen in unserem Umfeld?

Und wie begrüßen wir Menschen, und vor allem uns selbst, jeden Tag - teilweise mehrfach - in unserem eigenen Zuhause? Auch hier ist der erste Eindruck immer nachhaltig.



Die Eingangstür ist sozusagen der energetische Schlüssel zum Haus bzw. zur Wohnung. Hier trennt sich die Innen- von der Außenwelt.

Genau hier, an der Schwelle, nehmen wir in Sekundenbruchteilen eine Flut an (überwiegend unbewussten) Gefühlen und Eindrücken auf - das funktioniert sogar bei geschlossenen Augen. Vertraut Euch und diesem ersten Empfinden!

Macht doch mal die Probe aufs Exempel:

Stellt Euch eine Minute mit geschlossenen Augen mitten in den Eingang. Berührt dabei ruhig den Türrahmen. Welche Stimmung fängst Du auf? Was nimmst Du wahr? Ist es das, was Du Dir für Dein Heim wünschst?

Nun überprüfe mit geöffneten Augen, was Du beim Eintreten in den Wohnraum alles sehen kannst. Öffne dazu Deine Eingangstür bewusst langsam und beobachte, von welcher anderen Tür, von welchem Raum, welchen Einrichtungsgegenständen, welcher Stimmung Du gewissermaßen begrüßt wirst.



Ähnlich wie beim ersten Kontakt zu einem Menschen hat auch der sich täglich wiederholende erste Eindruck vom eigenen Heim eine prägende Wirkung auf uns!

Lass die Energien auf Dich wirken und höre auf Deinen Bauch :-)

Die Türschwelle - Symbolik aus der Vergangenheit

Den Römern galt die rechte Seite als Glück verheißend, die linke als Unglück bringend. Daher sollten Besucher, die ein Haus betraten, den rechten Fuß zuerst über die Schwelle setzen.

Ebenfalls seit der Römerzeit bekannt ist der verbreitete Brauch, dass der Bräutigam die Braut über die Türschwelle des Hauses trägt, in dem das Ehepaar gemeinsam wohnen wird. Er symbolisiert wohl einen gemeinsamen Eintritt in

einen neuen Lebensabschnitt, doch möglicherweise steckt hinter dieser Prozedur gleichzeitig die Vorstellung, die Wächter des Hauses oder böse Geister müssten überlistet werden, damit der Braut nichts Böses geschehen kann, oder die Braut müsse davor bewahrt werden, auf der Schwelle zu stolpern, was ein schlechtes Omen sei.

Die Bewohner chinesischer Wohnhöfe halten hohe Türschwellen (Menkan) für einen Schutz nicht nur vor Schmutz und kleinen Tieren, die nicht ins Haus kommen sollen, sondern auch vor Unglück. Kleine Kinder sollen nicht in der Nähe der Schwellen stehen, damit ihnen nichts Böses geschieht.

Auch in Russland ist die Vorstellung, dass der Aufenthalt zwischen zwei Räumen unheilvoll ist, verbreitet. Daher werden Besucher erst zum Eintreten aufgefordert und dann begrüßt, nicht aber auf der Türschwelle. Auch andere wichtige Handlungen dürfen nicht auf der Türschwelle stattfinden.

In Goethes Faust meint Faust seine Türschwelle durch ein Pentagramm gegen das Eindringen böser Geister geschützt zu haben, doch da das Symbol nicht sorgfältig genug ausgeführt ist, gelingt es Mephisto in Pudelgestalt die Barriere zu überwinden.



... und dem ein oder anderen Brauch sind wir ja bis heute treu geblieben ;-)

Ich wünsche Euch allen ein immer glückliches Ankommen daheim und dass sich Wohlbefinden und Erholung in den eigenen 4 Wänden breit macht.

Claudia Koop